

# Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 144 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Newsletter](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

## „Le Dessous des Images“ – „Mit offenen Augen“

*Wie man lernt, Bilder zu lesen – Ein TV-Tipp*

Andreas Mertin



*Bild ist Sprache: die vorherrschende Sprache unserer Welt. Bilder sind mächtig und allgegenwärtig. Wir alle sind tagtäglich einer Flut von Bildern ausgesetzt, die wir mehr oder weniger bewusst wahrnehmen. Was wir sehen, kann schockieren oder bewegen. Aber verstehen wir immer auf den ersten Blick, was wir sehen? Sonia Devillers ordnet Bilder ein und erklärt Hintergründe. (Arte.tv)*

Wir begegnen vor allem in den Social Media einer Masse von Bildern, die unheimlich schnell an uns vorbeirauschen, ohne dass wir verstehen würden, wie sie eigentlich aufgebaut sind, warum sie uns beeindrucken oder beeinflussen, oder auch: welche Geschichte hinter ihnen steckt.

Seit 2022 gibt es auf Arte eine Fernsehserie, die jeweils in knappen 12 Minuten versucht, uns nicht nur die Geschichten hinter den Bildern (*Le Dessous des Images*) nahezubringen, sondern uns auch das Sehen zu lehren. Bisher sind knapp 90 dieser Sendungen erschienen, die auf arte.tv

abgerufen werden können. Natürlich beschäftigen sich viele Ausgaben mit der Propaganda rund um den Angriffskrieg auf die Ukraine, manche aber auch mit Bildern vom Himmel, dem Mond oder der Milchstraße. Andere gehen kunsthistorischen Fundstücken nach (wie etwa mittelalterliche Drachen in Ehebetten) oder politischen Inszenierungen von Staatsoberhäuptern.

Die Sendung wird in Frankreich produziert und man kann durchaus sagen, dass sie auch einen französischen Touch hat. Wenn man Bezug auf die Malerei nimmt, spielen eher französische Künstler eine Rolle als andere. Das ist aber durchaus auch bereichernd.

Ich schlage vor, einfach mal mit der ersten Folge zu beginnen, um den Stil der Sendung kennenzulernen. Die Sendung trägt den Titel „**Katastrophe unterm Sonnenschirm**“ und untersucht ein Foto von Agence France-Press (AFP) und erörtert dabei die „Ikonographie der Katastrophe“. Das ist absolut aufklärerisch gemacht. Man untersucht und strukturiert erst das Bild, stellt dann den Kontext dar und befragt danach den Fotografen selbst, um dann mit Hilfe eines Fachwissenschaftlers noch einmal eine distanzierte, einordnende Perspektive einzunehmen. So lernt man sehr nachvollziehbar, was es heißt, nicht nur Bilder anzuschauen und zur Kenntnis zu nehmen, sondern sie auch zu lesen und zu verstehen.

Politisch und inszenatorisch fand ich eine Sendung sehr lehrreich, die zu den neueren gehört und sich mit Bildern als emanzipatorischem Mittel im Kampf um politische und gesellschaftliche Rechte auseinandersetzt: „**Bilder als Waffe der afghanischen Frauen**“. Ein Bild, das einem selbst seinerzeit vielfach in Fernsehen und Presseorganen begegnet ist, wird noch einmal genau analysiert und kontextualisiert. So wird auch die absurde Situation, in der so ein Foto „produziert“ wird, noch einmal deutlicher. Man versteht das Bild hinterher besser.

Aber auch naturwissenschaftlich Interessierte werden von der Fernsehserie reichlich beschenkt: „**Die Milchstraße in Farbe**“ - „**50 Jahre blaue Murmel**“ - „**Eine Tür auf dem Mars**“ - „**Orion, der Weltraum in Farbe?**“



Was ich mir wünschen würde, wäre, dass eine Kirchenredaktion im öffentlich-rechtlichen Fernsehen etwas Analoges auch einmal für religiöse und kirchliche Bilder machen würde. So ist es ja bemerkenswert, dass die Arte-Produktion häufig auf religiöse Vorlagen der Kunstgeschichte zurückgreift, ohne dass dies noch einmal explizit reflektiert wird. Wie präsentiert sich „Religion in Geschichte und Gegenwart“ visuell? Das wäre eine Herausforderung.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: „*Le Dessous des Images*“ – „*Mit offenen Augen*“, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 144, erschienen 01.08.2023

<https://www.theomag.de/144/PDF/am804.pdf>